



LITERATUR-VEREIN ZUR FÖRDERUNG
VON WERK- UND KUNSTVERSTÄNDNIS
INGEBORG BACHMANN

Lerchenfelder Strasse 67/ 35, 1070 Wien || info@ingeborg-bachmann.cc || www.ingeborg-bachmann.cc

SCHREIBEN GEGEN DEN KRIEG. INGEBORG BACHMANN 1926 – 1973

Eine Ausstellung des Literatur-Vereins zur Förderung von Werk- und Kunstverständnis i:b, in Kooperation mit dem Österreichischen Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten und dem Bundeskanzleramt

Wissenschaftliches Konzept: Hans Höller, Salzburg

Ausstellungsgestaltung: Erika Thümmel, Graz

Anlässlich der „Tage der deutschsprachigen Literatur“ (Bachmannpreis) wurde im Juni 2004 in Klagenfurt – zum ersten Mal in Österreich – die multimediale Ausstellung präsentiert, die Ingeborg Bachmanns „Schreiben gegen den Krieg“ ins Zentrum rückt. Obwohl diese Intention ihr Schreiben von Beginn an bestimmt, hat diese zentrale Frage ihres Lebens und Schreibens in der Bachmann-Forschung zuvor wenig Beachtung gefunden.

„Bedingungsloser hat niemand nach 1945 die Frage von Krieg und Frieden zum Zentrum seines Schreibens gemacht. Die Schriftstellerin Ingeborg Bachmann hat sich den destruktiven Erfahrungen ihrer Zeit ausgesetzt, damit „Kunde gegeben“ werden kann, und sie hat dem fortdauernden Kriegszustand der Welt ihre Utopie eines gelungenen Lebens entgegengesetzt.“
(Hans Höller)

Die Bilder und Texte der Ausstellung folgen einer transparenten biographisch-chronologischen Anordnung, wobei der Aspekt des „Schreibens“ in den Vordergrund gerückt wird. Dahinter, mit Großaufnahmen visualisiert, liegt der geschichtliche Horizont der Kriegsschauplätze, gegen die sich ihr Werk zu behaupten hat.

Die ausgewählten Bilder und Texte werden von einem Kommentar begleitet, so dass die Ausstellung zugleich eine Einführung in Leben und Werk Ingeborg Bachmanns darstellt. Bisher noch nie publizierte Texte – wie das Kriegstagebuch aus dem Jahr 1945 - , und noch unveröffentlichte Fotos aus dem Privatnachlass werden in dieser Ausstellung zum ersten Mal präsentiert. Audiovisuelle Mittel, auch hier mit zum Teil noch nicht gesendeten Tonaufnahmen, verleihen der Ausstellung zusätzliche Authentizität.

Im Rahmen der Ausstellung wird außerdem das letzte Film-Porträt Ingeborg Bachmanns („Ingeborg Bachmann in Rom“ von Gerda Haller, aufgezeichnet im Juni 1973) vorgeführt, eine Art Testament der Dichterin, in dem sie ihre Utopie des „Ein Tag wird kommen ...“ der fortwährenden Kriegs- und Gewaltgeschichte entgegenhält.

Das österreichische Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten ermöglichte die Entwicklung eines sprachenübergreifenden internationalen Ausstellungsprojektes. Ziel ist es, das Werk Ingeborg Bachmanns auch jenen LeserInnen nahe zu bringen, die der Originalsprache nicht mächtig sind. Es wurden bereits sechs fremdsprachige Fassungen realisiert (tschechisch, italienisch, englisch, französisch, spanisch, türkisch), wobei die Kommentartexte übersetzt und Textzitate von Ingeborg Bachmann zweisprachig dargestellt werden, sodass Original und Übersetzung parallel rezipiert werden können.

Wissenschaftlicher Kurator der Ausstellung ist der Salzburger Literaturwissenschaftler und Bachmann-Experte Hans Höller, die gestalterische Umsetzung realisierte Erika Thümmel, Graz. Weitere Informationen: www.ingeborg-bachmann.cc/ausstellung.html.

Aktuell

In Wien wird die Ausstellung im Rahmen der Veranstaltungsreihe

Ich grenz noch an ein Wort und an ein andres Land.
Ingeborg Bachmann zum 80. Geburtstag

zu sehen sein.

Palais Palfy, Große Galerie

17. Mai bis 10. Juni 2006, täglich von 14.00 – 18.00 Uhr

Ausstellungseröffnung

16. Mai 2006, 19.30 Uhr

Begrüßung durch die Kuratoren der Ausstellung, Prof. Hans Höller (Salzburg) und Erika Thümmel (Graz) und die Familie Ingeborg Bachmanns

MARIE-THÉRÈS KERSCHBAUMER, Lesung
HANS HÖLLER, Vortrag
HELMUT JASBAR, Gitarre